Weimar d. 15ten Oct/1866

Gestern, theuerster Freund, habe
ich endlich Ihre bücher abgeschickt
und ich eile noch einen Gruß zu
befördern, der Ihnen sagen soll,
daß wir Gottlob! Alle wol sind.
der brief, welchen ich doch nicht umhin
gekonnt, zu einer Art von Er-
klärung meines langen Still-
schweigens beizupacken, könnte
Ihnen Sorge über unsere Gesund-
heit machen. Ich glaube, die böse
Seuche ist wol auch nun im
Erlöschen. Leider kann ich dennoch
nicht recht heiter sein. Um
Sie nicht anzustecken, mit
meiner Stimmung, muß ich
auch heute kurz sein. Ich weiß,
Sie verstehen mich und rechnen
mir's nicht an; es wird auch wieder
anders. Ich habe Ihnen noch einige
bücher mehr schicken müssen,
als Sie verlangten, weil ich

kein kleineres Kistchen hatte. Es
kam noch dazu: Lettres de Marie-
Antoinette – Dingelstedt „Unter der
Erde" – Varnhagen, ein Band Briefe –
ich glaube das war außer dem ganzen
Börne u. dem Übrigen was Sie ver-
langt hatten, Alles. Noch einen Seiden
börse finden Sie drin, die ich für
Sie gearbeitet habe. – Möchte sie
Ihr Gut besser zusammenhalten
als das leichtsinnige Porte-monnaie,
was ich Ihnen vor Jahren als „Lebe-
wol und Mütze" (nach Maltitz)
in den Wagen nachwarf!
Feodor, der mir beim Packen des
Kistchens behilflich war, hat die ~~selbe~~ gleich
Börse zu seinem Geburtstag von
mir erhalten und findet sie doch
praktisch. Lebewol u. innige
Grüße von Ihrer
unwandelbar ergebenen

Rosa Milde

Schreiben Sie mir dennoch ein Wort-

WIENER STADT-

LANDESBIBL